

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nicht erhöht, so doch gewiß nicht herabgemindert worden sind, und daß sich in Linz das Theater keiner speciellen, localen Opportunität erfreue.

Zur ersteren Bemerkung wollen wir einen flüchtigen Commentar geben. Die erwähnte Erhöhung der Preisverhältnisse hat mit dem Jahre 1863 weder plötzlich aufgehört, noch ist sie etwa gar herabgegangen, so daß mit ihr eine Herabminderung der früheren Subvention nicht im Widerspruch stände. Ueberhaupt muß bei pecuniären Theaterfragen das 48ger Jahr als eine neue Epoche angenommen werden, in welcher sich die Gesichtspunkte stark verändern. Vor jenem Jahre hatten die Directoren die größte Subvention von ihrer Zeit, in welcher alles politische Interesse in die ästhetische Strömung einmündete, wo Theaterblätter vom Tische nicht wegfamen und eine politische Zeitung nur bei Gelegenheit hervorgeholt wurde, wenn Feuer, Wasser oder Heuschreckenzüge große Verheerungen anrichteten, wo nichts öffentlich war als das Schauspielhaus, in welchem allein unschuldige politische Raketen losgebrannt werden durften, wo die große Theaterandacht durch keine italienische, ungarische, polnische, schleswig-holsteinische Frage gestört wurde; man bedenke, daß die Cassé der damaligen Directoren die glückliche Zeit des Silberzwanzigers für sich hatte, der allein mehr ausrichtete, als heut zu Tage der Papiergulden; damals hatte die theaterfeindliche Armuth noch mehr Scheu vor der Bildung; es gab noch nicht so viele und so große Vereine, die jetzt dem Theater kein unbeträchtliches Contingent entziehen u. s. w. u. s. w.

Während wir das schreiben, hat vielleicht das Experiment schon seine üblen Folgen gezeigt und die Richtigkeit unserer Ansicht: es werde das minder subventionirte Theater nicht im Stande sein, den bisher an dasselbe gestellten Anforderungen zu entsprechen, eine Art Bestätigung erhalten. Man spricht nämlich davon, daß der Landesauschuß den Direktor von der Verpflichtung, eine perennirende Oper zu halten, entbunden und ihm zugestanden habe, dieselbe von Ostern bis September aufzulassen.

Wenn sich dieß bewahrheitet, so sind wir in hohem Grade gespannt, die Gründe kennen zu lernen, welche den Landesauschuß zu dieser Maßregel veranlaßten und welche jedenfalls von bedeutendem